



Der AI Act fordert von Unternehmen eine neue Verantwortung für den Einsatz von KI-Systemen.

Foto: istock

Neue EU-Regeln für KI in Kraft: Was Unternehmen jetzt beachten müssen

Bis August müssen Unternehmen spezifische EU-Regeln für KI-Systeme umsetzen.

Seit dem 1. Februar gelten neue Regeln für die kommerzielle Nutzung von Künstlicher Intelligenz, die durch den „AI Act“ eingeführt wurden. Dieses Gesetz, stellt das erste umfassende, staatenübergreifende Regelwerk für KI dar. Es kategorisiert KI-Systeme basierend auf ihrem Risiko in 4 Gruppen.

Systeme mit minimalem Risiko umfassen Anwendungen wie Videospiele oder Spamfilter, die keine wesentlichen Auswirkungen auf die Rechte und Freiheiten von Individuen haben. Begrenztes Risiko betrifft beispielsweise einfache Chatbots, die keine kritischen Entscheidungen treffen. Hochrisiko-KI hingegen wird in sensiblen Bereichen wie Medizin, Finanzwesen oder bei Personalentscheidungen eingesetzt. Unterneh-

men müssen Nachweise über Sicherheit, Fairness und Überwachungsmechanismen erbringen. Technologien mit unannehmbarem Risiko, wie Gesichtserkennung zur Überwachung im öffentlichen Raum oder Sozialkreditsysteme, sind vollständig verboten.

„Es ist ganz wichtig, sich umfassend zu informieren“, betont die KI-Expertin Lisa Höllbacher. So würden zum Beispiel bereits einfache Chatbots, die für den Kundenkontakt genutzt werden unter die „Hohes Risiko“ fallen. Unternehmen, die gegen die Vorschriften verstoßen, drohen erhebliche Strafen, die bis zu 35 Mio. Euro oder sieben Prozent des weltweiten Jahresumsatzes betragen können. Die EU hat aber erkannt, dass strenge Regeln für große Konzerne mach-

bar sind, für Startups und kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aber zur Innovationsbremse werden könnten. Deshalb gibt es Erleichterungen. KMU erhalten gezielte Unterstützung durch Sandboxing-Programme



Foto: Ines Thomssen

„Wer KI einsetzt, ohne die Vorschriften zu kennen, riskiert hohe Bußgelder“

Lisa Höllbacher
(KI-Expertin)

und Testumgebungen, um ihre KI-Modelle risikofrei zu entwickeln. Bürokratische Pflichten sind reduziert, etwa durch vereinfachte Compliance-Prozesse für kleine Unternehmen. Finanzielle Unterstützung und Zugang zu Experten sollen helfen, den AI Act ohne übermäßige Belastung einzuhalten. „Wichtig ist auch, dass Mitarbeitende müssen wissen müssen, was erlaubt ist und wo Risiken liegen“, warnt Höllbacher. Das betreffen nicht nur Entwickler, sondern auch Vertrieb, Personalverantwortliche und Geschäftsleitung.

Der AI Act verlangt eine Grundkompetenz („KI-Literacy“) für alle, die mit KI-Systemen arbeiten. „Als Unternehmen sollte ich mein Team möglichst früh schulen, damit alle Anforderungen und Grundla-

gen in der KI-Compliance verstehen“, so Höllbacher. „Vor allem gilt auch, wer jetzt handelt, kann sich einen Wettbewerbsvorteil sichern, denn vertrauenswürdige KI wird künftig ein entscheidender Faktor für Marktchancen sein“, so Höllbacher abschließend.

Zur Person

Lisa Höllbacher ist KI & Data Unternehmerin. Sie gründete 2020 das Deep-Tech-Data-Startup nexyo mit. Zu ihre Kunden zählen das Bundesministerium BMK, Microsoft und das Land Tirol. Höllbacher leitet das „KI Next Level Training“ am 27. März und 4. Juni am Media Campus Tirol. Zudem vermittelt sie im „KI-Lehrgang Tirol“ praxisnahes Wissen zur strategischen KI-Nutzung. Start des Lehrgangs in Kooperation mit dem APA-Campus ist am 17. März.

EU AI Act: Last Minute-Checkliste für IT-Leader:

Wesentliche Schritte und Empfehlungen, um den Anforderungen gerecht zu werden:

1. Verantwortlichkeiten definieren und Risiken bewerten:

• Identifikation verbotener Praktiken: Unternehmen müssen sicherstellen, dass keine Hochrisiko-Technologien eingesetzt werden, die als „unannehmbare Risiken“ gelten.

• Frühzeitige Schulungen: für das Team sind entscheidend, um die Grundlagen der KI-Compliance zu verstehen und potenzielle Risiken zu erkennen.

2. Compliance-Struktur aufbauen (bis 2. Februar 2025):

• Verantwortlichkeiten:braucht Zuständigkeiten für die Einhaltung der neuen KI-Vorgaben festzulegen. Laut den Vorga-

ben muss es im Unternehmen eine „KI-Beauftragter“ geben.

• Interne Leitlinien entwickeln: Diese sollten sicherstellen, dass allgemeine KI-Systeme den Anforderungen entsprechen.

• Regelmäßige Schulungen helfen, das Team auf dem neuesten Stand zu halten und die Vorgaben korrekt anzuwenden.

3. Praxisleitfäden und Hochrisiko-KI-Systeme im Fokus behalten (bis 2. August 2025):

• Kontinuierliche Überwachung: Prozesse zur Überwachung und Risikoerkennung sollten entwickelt werden.

• Reallabore einrichten: Diese ermöglichen sicheres Testen von KI-Technologien.

• Dokumentation: Hochrisiko-Systeme müssen den regulatorischen Standards entsprechen und dokumentiert werden.

Weitere Verpflichtungen für Hochrisiko-KI-Systeme (bis August 2026):

• Marktüberwachungsstrategie: Diese gewährleistet die Nutzung und Sicherheit der Hochrisiko-KI-Systeme.

• Regelmäßige Überprüfungen sollen sicherstellen, dass alle Anforderungen erfüllt werden.

Der AI Act ist kein Schreckgespenst, sondern eine Chance, KI verantwortungsvoll und innovativ zu nutzen. Wer jetzt proaktiv wird, bleibt nicht nur „compliant“, sondern wird auch zum Vorreiter in einer regulierten KI-Welt.



Der AI Act verlangt eine Grundkompetenz („KI-Literacy“) für alle, die mit KI-Systemen arbeiten.

Foto: istock

WERBUNG

Lehre bei TIWAG: Die Energiezukunft aktiv mitgestalten

Für die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG als mehrfach ausgezeichneten Ausbildungsbetrieb hat die Lehre einen sehr hohen Stellenwert. Aktuell befinden sich 53 Lehrlinge in Ausbildung und jährlich treten durchschnittlich 20 Auszubildende in das Unternehmen ein.

Der TIWAG-Konzern bildet Lehrlinge in verschiedenen Lehrberufen aus. Die hervorragende fachliche Betreuung durch unsere AusbilderInnen spiegelt sich in ausgezeichneten schulischen und fachlichen Ergebnissen der Auszubildenden wider. Vor allem bei den jährlichen Landeswettbewerben erzielen unsere Lehrlinge regelmäßig mehrere goldene und silberne Leistungsabzeichen.

Besondere Leistungen werden durch die Aus-

zahlung von entsprechenden Prämien honoriert. Wir bieten unseren Auszubildenden spannende Aufgabengebiete mit modernen Arbeitswerkzeugen und hochwertiger Arbeitsbekleidung.

Eine 4,5 Tage-Woche mit Gleitzeitregelung und umfangreiche Sozialleistungen machen den TIWAG-Konzern zu einem attraktiven Ausbildungsbetrieb. Nach Abschluss der Lehre besteht die Chance auf eine an-

schließende Karriere mit fachlicher Weiterbildung (z.B. Meisterausbildung) an einem krisensicheren Arbeitsplatz.

Wir freuen uns auf die Bewerbung von jungen Menschen, die gerne in einem Team arbeiten sowie Interesse für den Lehrberuf, persönliches Engagement und Einsatzbereitschaft mitbringen.

Alle ausgeschriebenen Lehrstellen sind zu finden auf:
[tiwag.at/karriere/lehre](https://www.tiwag.at/karriere/lehre)

